

# PROFESSIONAL : : PRODUCTION

TECHNOLOGIE UND MEDIENREALISATION IN FILM UND VIDEO



Beachten Sie bitte Seite 16ff

Praxisbericht  
PS-Cam X35 Schladming



S3D-Produktion  
Dortmund tanzt



Bayern von oben  
BR-Heli-Serie



Erfahrungsbericht  
Sony XMPilot





Königshaus von Ludwig II am Schachen

© BR / EDDIstudio München

Landschaft vor Steingaden

© BR / EDDIstudio München

# Über-Sicht

Acht Sendungen zu je 43 Minuten. Nur Heli-Aufnahmen aus der Luft. Keine Footage. Und ein großer Erfolg.

Hermann Mader berichtet über eine ziemlich ausgefallene Produktion des BR.

Im vorigen Jahr hatte Produzent Rudi Neuwardt vom EDDIstudio München die Idee, die Kulturlandschaft Bayerns anhand von Glaubensorten aus der Luft zu zeigen. Und zwar aller Religionen. Das wäre an sich schon kein alltägliches Unterfangen gewesen. Besonders außergewöhnlich an »Gott mit dir, du Land der Bayern« ist jedoch, dass es sich dabei ausschließlich um Luftaufnahmen handelt, wobei keine Footage dazu gekauft wurde. Komplette eigenproduziert, finanziert und organisiert von Rudi Neuwardt. Es wurden u.a. –katholische, evangelische, jüdische, und islamische Orte angefliegen. Gedreht wurde mit einer Flir vom Heli Team Süd, die Hendrik Vogt von ACSE auf HD umgebaut hatte. In den Sendungen werden die Orte

umrundet, über eine Einblendung sieht man, um welches Objekt es sich handelt. Die Bilder sind nur mit Musik untermalt, kein Sprecher unterbricht das Geschehen, es entsteht sogar ein gewisser meditativer Charakter.

Eigentlich hätte die Serie entsprechend der sieben Regierungsbezirke unterteilt werden sollen: Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz als Altbayern, sowie Schwaben und die drei fränkischen Bezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken. Es stellte sich jedoch heraus, dass Oberbayern nicht nur der größte Bezirk ist, sondern weitaus die meisten Kirchen und Klöster beheimatet. Deshalb gibt es hier zwei Teile, also wurden es insgesamt acht Sendungen zu je 43 Minuten. Pro Sendung umfasste das ausgearbeitete Programm zwischen 60 und 70 Seiten, wobei auf jeder Seite die Daten von ein bis zwei Glaubensorten aufgelistet waren.

Geflogen wurde der erste Block im August 2011. In Niederbayern und einen Teil von Oberbayern war Haco Zimmer Pilot, für den überwiegenden Teil war Heliteam-Chef Peter Thoma am Steuer, dessen Rat und Tat natürlich auch schon bei den Vorbereitungen mit einfluss.

Rudi Neuwardt und Redaktionsleiter Michael Mandlik von der BR-Redaktion »Kirche und Welt« wählten die Orte aus. »Welche sind bekannt?«, »Welche schöner?«, fragte man sich. Und ganz banal: »Welche eingerüstet?«. Danach musste eine Route ausgeklügelt werden – einerseits kostet die Heli-Stunde Geld, andererseits hat man mit dem Fluggerät ein

für Autofahrer eher unbekanntes Problem – man ist einfach schnell. Auch schnell am Ziel vorbei. Zusätzlich musste man den Stand der Sonne in die Überlegungen mit einzubeziehen. Wo würde es Sinn machen, eher am Nachmittag bzw. gegen Abend vorbei zu schauen, wo sollte man am Vormittag beginnen? Die Bell 407 von Heliteam Süd kann bis zu drei Stunden in der Luft sein, was im Verhältnis schon recht komfortabel ist. Aber auch dann mussten Landeplätze gefunden werden, wo man mit Kerosin auftanken konnte. Zudem sollten die Plätze auch geöffnet haben, wenn man vorbei kam. Da die Privatfliegerei nur am Wochenende statt findet, ein nicht ganz zu vernachlässigender Punkt. »Das ist bei uns in Bayern zwar nicht ganz so tragisch, weil da eine ganz gute Infrastruktur vorhanden ist. Aber man muss sich schon ein wenig darum kümmern«, meint Stefan Urman, der sich als Operator für Flir, Axsys/Cineflex und Wescam in der Branche einen Namen gemacht hat.

Nach der »richtungsweisenden« Planung wurde eine Flugroute mit GPS-Daten erstellt und von Navigations-Pilotin Maria Missios ins Navigations-System eingegeben. »Die Navigation ist gerade bei solch einem Projekt ziemlich wichtig, weil die Objekte öfters sehr nahe zusammen stehen können. Wenn man dann nicht ganz genau weiß, wo man hin muss, hat man nach drei Minuten verkehrter Flugrichtung den Flugplan ziemlich durcheinander gebracht.« Z.B. in der Ecke Fischbachau in der Gegend zwischen Tegernsee, Schliersee und Wendelstein, wo sehr viele Kirchen und Klöster in der Landschaft herumstehen. Wenn man



Stefan Urman steuert in der Bell 407 von Heliteam Süd die Flir über die Fernsteuerung





Kloster Maria Eck

© BR / EDDIstudio München

# Media

schon im Auto nur etwa zehn Minuten von einer zur anderen braucht, dann ist man im Heli schnell vorbei. Da tröstet es nur wenig, wenn's auch nur ganz knapp vorbei war.

»Man will natürlich als Kamera-Operator eine gewisse künstlerische Gestaltung einfließen lassen«, erzählt Stefan Urmann. »So fliegt man manchmal etwas niedriger an, sodass der Zuseher kurzzeitig durchaus vergessen kann, dass aus dem Heli gedreht wurde und nicht mit einem hohen Kran. Dann zieht man davor wieder etwas nach oben. Je nachdem, was sich bei den unterschiedlichen Objekten eben anbietet. Mit dem 22fach-Zoom HA 22x7.3BE von Fujifilm im Flir-HD-System haben Zooms eine sehr schöne Ästhetik. Man kann da z.B. nahe an ein Gebäude heran gehen und während der Umrundung aufziehen, um zu zeigen, wie es in die Landschaft eingebettet ist. Das gibt manchmal recht schöne Aha-Effekte, wenn man auf diese Weise sieht, dass das Kloster an einem Hang liegt, wo unterhalb Schluss ist. Man kann auch umgekehrt von einer sehr weiten Totalen kommen, biegt um ein Waldstück, und findet in einem schattigen Eck eine kleine Wallfahrtskapelle, die jedoch eine gewisse Bedeutung hat.«

Bei manch' lauschigem Plätzchen hat man deshalb trotz technischer Unterstützung schon ein wenig gesucht, bevor man es tatsächlich gefunden hatte. Beim Flug über dem Vatikan (PP04/10) für »Vatikan – die verborgene Welt« von Richard Ladkani hatte Stefan Urmann ein Fujinon 42fach in einer Cineflex. Von diesem Zoom gibt es zwei Versionen: eine beginnt bei 9,7mm (HA42x9.7BE), die andere bei 13,5 (HA42x13.5BE). Letztere ist laut Urmann stärker verbreitet, hatte aber hier den Nachteil, dass sie im Weitwinkel-Bereich doch schon recht wenig weitwinkelig ist. »Auch wenn man im Hubschrauber automatisch etwas weiter weg ist. Ich mag für Landschaftsaufnahmen das 22fach deshalb lieber.«

Da man meist zwischen 300 und 1000 Fuß flog, also grob 100 bis 300 Meter, und natürlich von schräg auf die Objekte zielt, wird die Objektdistanz automatisch etwas größer. »Aber man will ja auch die Landschaft zeigen. Zudem wird das Bild meist erst interessant, wenn man auch den Horizont sieht. Das große Tele bevorzuge ich eher bei Sport-Produktionen«, meint Stefan Urmann. In der Flir HD war eine Sony HDC-1500 eingebaut, gespeichert wurde auf einen XDCAM-HD-Recorder PDW-1500 von Sony und als Backup auf einen AJA Ki Pro.

»Die Piloten müssen nicht nur gut navigieren können, sie müssen auch ein gewisses Gespür von Distanz und Höhe haben. Bei Landshut, Freising oder Landsberg am Lech hatten wir mehr oder weniger Plansequenzen, weil die verschiedensten Kirchen so dicht aufeinander folgen. So fliegt man z.B. eine liegende Acht, sodass manche Kirchen auftauchen, wieder aus dem Bild verschwinden, und schon die nächste folgt. Wenn man in einem zu steilen Winkel dreht, wird das Ganze zu aufsichtig und man hat nur Hausdächer im Bild.«

Urmann versucht immer, den Pilot dazu zu bringen, dass er einen gleichbleibenden Radius fliegt, also immer eine bestimmte perspektivische Distanz zum Objekt liefert. Zusätzlich muss er auch möglichst die Kufe aus dem Bild halten. »Wenn ich wegen der Kadrierung zu weit nach rechts oder links drücke,



Produzent Rudi Neuwardt, Heliteam-Chef und Pilot Peter Thoma, Navigations-Pilotin Maria Missios und Kamera-Operator Stefan Urmann

## PORTABLE WINDOW

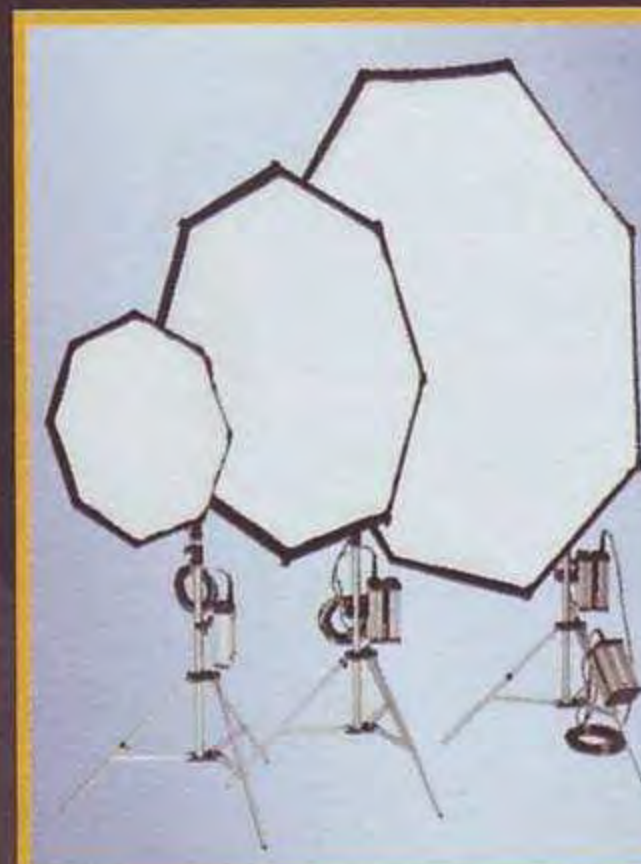


Doppelte Lichtausbeute im Vergleich zu einer Softbox vor einem Studio-Scheinwerfer. Die Lichtquelle steht im Fokuspunkt des großen Reflektors.



Durch Wechsel des inneren Diffusors sanfter „wrap-around“-Charakter anstelle eines Hot Spot.

Standard-Innendiffusor für ganz gleichmäßige Lichtverteilung.



## KUNST-/TAGESLICHT

Tageslicht oder Kunstlicht, tauschbar, gleich hohe Lichtintensität. Beide Lampen arbeiten mit denselben Vorschaltgeräten.



Cinec Award 2010

Alle Halogenlampen sind einzeln schaltbar oder auch über unsere Dimmer zu betreiben.

Alle Preisangaben in Euro netto, ab Lager München

Dedo Weigert Film GmbH  
Karl-Weinmair-Straße 10  
80807 München  
Tel.: 089 - 356 16 01  
Fax: 089 - 356 60 86  
www.portablestudio.eu • www.dedolight.de  
www.dedoweigertfilm.de • info@dedoweigertfilm.de







Freisinger Dom



© BR / EDDIstudio München Kloster St. Ottilien

© BR / EDDIstudio München

kommt die irgendwann ins Bild.« Die Flir war vorne an der Nase des Heli mittig aufgehängt. Das hat den Vorteil, dass man sowohl links als auch rechts herum kreisen kann. Auch dass man um 180 Grad unten durchschwenken kann, war öfters hilfreich.

Pro Sendung wurden in etwa acht Stunden an einem Tag geflogen. Drei Einheiten pro Tag – früh morgens, Mittags und am Nachmittag. Da ist die Konzentration sowohl für die Piloten als auch für den Operator durchaus eine Herausforderung. »Auch wenn es sich um eine spannende Sache handelt. Wenn man nach sechs Stunden z.B. eine Fliege am rechten unteren Eck der Scheibe vor dem Objektiv nicht gleich erkannt hat, muss man eventuell noch einmal das Material durchsehen, seit wann denn das Tier sein Gastspiel gegeben hat.«

Dann wird erst einmal gelandet, um die Scheibe wieder sauber zu machen. Auch dazu braucht man die entsprechenden Außenlande-Genehmigungen. Zumindest war der Flugzyklus nicht so wie in Rom nach einer Landung geschlossen. »In Bayern darf man dann durchaus wieder hoch, zumal es sich ja nicht um eine

Notlandung gehandelt hatte.« So wurde pro Sendung bzw. Tag mindestens fünf, sechs Mal gelandet. Wichtig ist für Stefan Urmann auch, immer wieder zu überprüfen, dass sich Aufzeichnungsgeräte nicht ausgeschaltet haben, weil etwa die Disc zu Ende ist oder man den Record-Knopf nicht richtig gedrückt hat. »Das klingt zwar ein wenig banal, kann einem aber durchaus den Tag verderben, wenn es passiert«, meint Stefan Urmann.

»Dazu kommt, dass die Systeme gut gewartet sein müssen und zuverlässig funktionieren. So müssen Kreiselmotoren rechtzeitig ausgetauscht werden, Schleifringe, die in den Gimbals verbaut sind. Auch Potentiometer, die sich verhältnismäßig oft in ein und derselben Stellung befinden, können korrodieren und müssen rechtzeitig ausgetauscht werden. »Insofern ist es eine Gesamtleistung von allen, die im Team am Werk sind«, meint Stefan Urmann.

Die Wartungsdienstleistung erfolgt bei ACSE, das Heli-Team Süd fliegt und stellt die Flir, und die Koordination erfolgt durch Rudi Neuwardt. Die Pilotencrew hat nach Urmanns Einschätzung durchaus 50% Anteil

am Gelingen. Schließlich fliegt der Pilot auch das Bild. Er entscheidet, wie hoch, mit welcher Geschwindigkeit, mit welchem Abstand geflogen wird. Der Kamera-Operator kann es dann kadrieren, kann schauen, dass die Belichtung und die Schärfe stimmen, kann sich überlegen, welchen Ausschnitt er wählt, oder welchen Zoom.

»Die Sendung weist zwar eine gewisse Monothematik auf, ist aber ganz und gar nicht monoton«, meint Stefan Urmann. »Es ist durchaus spannend, die Glaubensorte aneinander zu reihen. Dabei erfolgt eigentlich immer auch eine Polarisierung. Das ist durchaus auch ein gewisses Risiko, das man da als Produktionsfirma eingeht.«

Andererseits gibt es durchaus viele Leute, die ihren Hof oder ihr Haus schon einmal für ziemlich viel Geld aus der Luft fotografieren lassen. »Es gibt zwar immer wieder Filmflugaufnahmen in größeren Produktionen. Aber das Publikum hat sich offensichtlich noch nicht satt gesehen, es hat gern Dinge aus einer anderen Perspektive. Es gibt ja z.B. viele spektakuläre Unterwasser oder Highspeed-Aufnahmen. Aber etwas aus dem eigenen Land, aus der eigenen Region, von A bis Z selbst produziert, das zieht scheinbar doch noch. Sicher hat es einen gewissen Reiz, dass der Film irgendwann in der Nähe der Heimat jedes bayerischen Zuschauers vorbei kommt.«

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag wurden beide Teile von Oberbayern gesendet, sowie am 1.1. und 8.1. Schwaben und Niederbayern. Die Sendung kam zwar jeweils um 16:15 bis 17:00 Uhr, hatte allerdings sehr hohe Einschaltquoten und viele Rückmeldungen von Zuschauern – sowohl beim Heliteam Süd aufgrund des Abspannes, als auch bei Rudi Neuwardt und beim BR. Viele Leute fragten gleich nach, ob man die Bilder auch als DVD kaufen könne, was deswegen tatsächlich auch geplant ist. Im Mai sollen die drei fränkischen Bezirke und die Oberpfalz folgen. Gezeigt wird der gesamte Achter-Block dann im August zu einem Termin um 19:30 Uhr. Zu Weihnachten 2012 kommen dann die vier neuen Sendungen an den gleichen Sendeplätzen wie im Jahr zuvor.



Landsberg am Lech

© BR / EDDIstudio München

PP